

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

Band: 31 (2005)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen der Vereinigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der Vereinigung

1. Jahreskonferenz der Professorenverbände Deutschlands, Österreichs und der Schweiz vom 14. - 16. Oktober 2004 in Fribourg

Die genannten Verbände sahen angesichts der in der Erklärung von Bologna und der Berliner Nachfolgekonferenz, die beide den Grad eines Bachelor als zureichende Voraussetzung für eine Zulassung zu einem Masterstudium verstehen, keine Möglichkeit, den Bachelor als "berufsqualifizierenden Regelabschluss" für sinnvoll zu halten.

Im weiteren äusserten die Vertreter der genannten Verbände Vorbehalte gegenüber Verfahren der Akkreditierung als Mittel der Qualitätssicherung. Es wurden Befürchtungen geäussert, dass mit diesem Instrument Minimalstandards als Orientierungsmass eine Rolle spielen könnten und damit z.B. auch die Grenzen zwischen den verschiedenen Hochschultypen verwischt zu werden drohten.

Ein weiteres intensiv diskutiertes Problem war die Lehrerausbildung und da vor allem das Verhältnis zwischen den Fachstudien und der fachdidaktischen Ausbildung. Hier genüge es nicht, gleichsam im Nachgang zu einem Fachstudium pädagogische, psychologische und soziologische Studieninhalte zu vermitteln. Nur eine intensive Zusammenarbeit zwischen Fachgelehrten und Didaktikern könne hier weiterhelfen. Dazu gehöre auch eine Studien begleitende Begegnung mit der Praxis. An dieser Stelle werden die Verbände zu gegebener Zeit Vorschläge machen.

Mit Sorge nahmen die Teilnehmer an der Tagung zur Kenntnis, dass es keineswegs selbstverständlich ist für nicht wenige europäische und überseeische Universitäten, Bachelorgrade anderer Länder als genügende Voraussetzung für eine Zulassung zu einem Masterstudiengang zu akzeptieren.

Im laufenden Jahr wird der Deutsche Hochschulverband die Jahreskonferenz ausrichten.

2. Berichte des Rechnungsführers und der Revisoren

Die Rechnungsperiode umfasst die Zeit vom 1.1.2004 bis 31.12.2004

Einnahmen	sfr .	59'049.45
Ausgaben	/.	sfr. 50'196.78
Gewinn	sfr.	8'852.67

Das Vermögen der Vereinigung beträgt sfr 53'080.70

Der Jahresgewinn verdankt sich vor allem den freiwilligen Spenden vieler Mitglieder (nahezu sfr. 5'000.-), einer unserem Bulletin gewährten Subvention von sfr. 6'000.- der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und einem Zuschuss von sfr 3'000.- für unsere Zusammenarbeit mit anderen europäischen Professorenverbänden. Wenigstens hinweisen will der Rechnungsführer auch auf die Milizarbeit, die geleistet wird.

Die Rechnungsrevisoren Professor Dr. Titus Jenny und Professor Dr. Thomas Bally von der Universität Fribourg beantragen der Generalversammlung der VSH, die Rechnung 2004 zu genehmigen und dem Rechnungsführer mit Dank für seine Arbeit Décharge zu erteilen.

- Am 1. Januar 2005 hat Professor Dr. Gernot Kostorz das Amt des Sekretärs übernommen. Er wird in Zukunft Rechnung stellen, säumige Zahler mahnen und die Kasse verwalten. Derzeit stehen noch 60 Beiträge für das Jahr 2004 aus. Bitte vergewissern Sie sich, ob Sie bezahlt haben.
- Bei der Planung des vorliegenden Heftes hat mich Dr. Gerhard Schuwey mit Rat und Tat unterstützt.
- Der Vorstand wird in seiner Sitzung vom 30. März 2005 die im Heft 4/2004 angekündigten Pläne weiter beraten und ihre Verwirklichung in Gang setzen.

Zu diesem Heft

Das hier vorliegende Heft 1/2005 dokumentiert Stimmen zur Hochschulpolitik, die Begriff und Funktion der Universität im Zusammenhang der Entstehung der sog. "Universität Schweiz" verändern. Im Zentrum stehen Beiträge aus der Akademie von Gelehrten verschiedener universitärer Disziplinen. Dem Theologen und Pädagogen Wegenast folgen der Sozialwissenschaftler Karl Weber, der Philosoph Grigat, der Jurist Steinauer, der Germanist Rusterholz, der Theoretische Physiker Fröhlich und der Erziehungswissenschaftler Oelkers.

Karl Weber diagnostiziert, dass die aktuellen Reformwartungen an die Adresse der Tertiären Bildung eine universitätsübergreifende Kooperation und eine grössere Effektivität des Studiums im Sinne hätten. Was das Verhältnis zwischen Universität und Fachhochschule anbetrifft, befürchte er eine für beide Teile schädliche Verwischung notwendiger Differenz zwischen den beiden Hochschultypen. Aufregend die Vorschläge Webers für eine grundständige Veränderung der Hochschulstrukturen im Zusammenhang eines Wechsels der Zuständigkeiten von Bund und Kantonen für das Hochschulwesen.

Felix Grigat vergleicht das für das europäische und auch amerikanische Hochschulwesen wegweisende Modell der Humboldtschen Universität und die aktuelle zunehmend materialistisch-ökonomistische Sicht der Wissenschaft. Ein aufregender Beitrag, den es zu diskutieren lohnt.

Paul-Henri Steinauer stellt fest: "Refondation", Neu(be)gründung, bedeutet eigentlich Wiederaufbau nach Zerstörung. Dass dieser Begriff im politischen Diskurs um die neuen Strukturen der "Universität Schweiz" häufig verwendet wird, findet er ominös. Tatsächlich werde gegenwärtig mit ökonomischen Argumenten mehr zerstört als aufgebaut. Voraussetzung für einen echten Aufbau sei, dass die kantonalen und eidgenössischen Hochschulen zunächst mit einer vergleichbaren finanziellen Basis ausgestattet würden und den Studierenden, denen mehr Mobilität zugemutet wird, ein angemessener finanzieller Ausgleich gewährt werde.